

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

24.3.1856 (No. 141)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. Abonnementspreis für die Karlsruher Zeitung und das Großherzogliche Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N^o 141.

Karlsruher Zeitung.

Einkaufsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gespaltene Beizeile ober deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Grandgasse Nr. 25) in Strasbourg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (3. cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Montag, 24. März.

1856.

Des h. Ostersfestes wegen wird das nächste Blatt morgen, 25. d., Mittags ausgegeben.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 15. März. Achtezehnte öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, unter dem Vorsitze des ersten Vizepräsidenten, Hrn. Geh. Rath's und Oberhofrichters Dr. Stabel.

Auf der Regierungsbank: Staatsrath Frhr. v. Wechmar, Ministerialdirektor Weizel, Geh. Referendar Fröhlich.

Das Sekretariat zeigt eine Petition an mehrerer Gemeinden aus den Aemtern Walldürn und Buchen, die Fortsetzung der Eisenbahn durch den Odenwald betr.

Das Präsidium eröffnet die Fortsetzung der Diskussion des Berichts des Regierungsdirektors Fromherz über den Gesetzentwurf, die Abänderung verschiedener Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Aug. 1835, Tit. III., Kap. 5, und des Tit. V. des Gesetzes vom 31. Dez. 1831, die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, die Verwaltung des Gemeindevermögens, insbesondere die Befreiung der Gemeindebedürfnisse betr.

§. 81 f.

Frhr. v. Rüdert: Es ist hier nicht bestimmt ausgedrückt, ob die Fuhrdienste nach dem Steuerkapital oder nach dem Anspann angelegt werden.

Ministerialdirektor Weizel: Nach den vorhergehenden Bestimmungen wird das Steuerkapital zu Grund gelegt werden.

Dieser Paragraph wird hierauf dem Kommissionsantrag gemäß angenommen, sowie auch §. 81 g.

§. 81 h.

Frhr. v. Göler bemerkt, daß in der Praxis die Dienste 24 Stunden vorher angesagt werden müßten; es erscheine zweckmäßig, jedoch hiebei die geeignete Rücksicht walten zu lassen.

Staatsrath Frhr. v. Wechmar: Es läßt sich oft wegen der Witterung hierüber keine bestimmte Zeit festsetzen; allein man wird gewiß nicht ohne Rücksicht verfahren.

Graf v. Kageneck: Bei dem Zugvieh kommt es hauptsächlich darauf an, daß man die gehörige Zeit hat; man sollte annehmen: 4 Tage, in keinem Fall unter 24 Stunden.

Dieser Paragraph wird, da kein förmlicher Antrag gestellt wird, dem Kommissionsantrag gemäß unverändert genehmigt, eben so die §§. 81 i, k, l.

§. 81 m.

Frhr. v. Rüdert: Meiner Ansicht nach könnte man die Worte „mit Staatsgenehmigung“ streichen; es entstehen dadurch nur unnötige Weitläufigkeiten.

Graf v. Kageneck: Wenn man kein Freund der Gemeindefreunden ist, so muß man doch anerkennen, daß große Vortheile damit verbunden sind, und daß sie unumgänglich notwendig geworden sind, um die Gemeindeumlagen herabzudrücken; deswegen wird man doch besser die Staatsgenehmigung für den Fall der Befreiung der Gemeindefreunde beibehalten.

Legationsrath v. Türckheim: Es wird jedenfalls zweckmäßig sein, hier nicht zu viel der Willkür der Gemeinden zu überlassen, sonst wird der beabsichtigte Erfolg nicht eintreten; ich bin deshalb ebenfalls für Beibehaltung der Staatsgenehmigung.

Da der auf Strich der Staatsgenehmigung gestellte Antrag nicht unterstützt wird, erhält dieser Paragraph dem Kommissionsantrag gemäß die Genehmigung; desgleichen die §§. 81 n. und 81 nn., nachdem bei letzterem die Frage kurz diskutiert worden war, ob die bisher befreiten Soldaten und andere niedere Bediensteten in Zukunft mit ihrem Steuerkapital beizugezogen werden sollen, worauf Staatsrath v. Stengel den Antrag gestellt hatte.

Die Kommissionsanträge werden ferner angenommen bei den §§. 81 o., 81 p., und 81 q., nachdem bei letzterem Graf Kageneck bemerkt hatte, daß hier der Vorbehalt der Staatsgenehmigung wünschenswerth wäre.

Sodann werden dieselben genehmigt bei §§. 81 r., 81 s., 82, 83, 89 a., und 89 b.

§. 91.

Staatsrath v. Stengel: Mein Wunsch geht auf Strich des Zusages, nach welchem der Gemeinde ein Zugriff auf den Freitheil gegeben wird.

Es handelt sich nämlich hier nicht nur um einen armen, sondern auch um einen braven, fleißigen Mann; gegen Andere schützt §. 89 a. und b. hinreichend. Einem Solchen, der in der Regel Nichts hat, als seine Kleider und sein Strohbett, soll noch das Einzige, sein Allmendanteil, genommen werden. Der Erfolg wird der sein, daß dieser Mann dann der Gemeinde zur Last fällt, wodurch sie in noch größern Nachtheil geräth, weshalb ich den Strich des bezeichneten Zusages beantrage.

Staatsrath v. Rüdert unterstützt diesen Antrag.

Geh. Referendar Fröhlich: Diese Aenderung beruht auf einer großen Anzahl von Petitionen, und wird dieselbe die Gemeinden sehr befriedigen.

Viele Bürger nehmen ihren Allmendanteil in Empfang, ohne daran zu denken, ihre Schulden an die Gemeinde abzutragen. Dies kann man der Gemeindeverwaltung nicht zumuthen, daß sie den Allmendanteil trotzdem immer wieder abgibt.

Nach einigen weiteren Bemerkungen von verschiedenen Seiten wird dieser Paragraph dem Kommissionsantrag gemäß genehmigt. Dasselbe findet bei sämtlichen folgenden Paragraphen statt, worauf die namentliche Abstimmung erfolgt, bei welcher das Gesetz im Ganzen mit allen gegen 3 Stimmen angenommen wird.

Hiermit wird die Sitzung geschlossen.

** Orientalische Angelegenheiten.

** Paris, 21. März. Der Kongress hielt auch gestern keine Sitzung. Die Spezialausschüsse, welche mit Prüfung verschiedener Fragen beauftragt sind, konnten nämlich ihre Gutachten, welche der endgültigen Lösung zu Grunde gelegt werden sollen, nicht beenden. Nichtsdestoweniger hofft man, daß die Konferenzen in den nächsten Tagen schließen werden, indem bis dahin der Friede zu Stande gekommen sein würde. Man scheint es durchaus vermeiden zu wollen, den Waffenstillstand verlängern zu müssen, und die mit der Redaktion des Friedensvertrags beauftragte Kommission arbeitete gestern den ganzen Tag im Ministerium des Aeußern. Auch andere Anzeichen des demnächstigen offiziellen Bekanntwerdens des Friedensschlusses sind hier und da bemerklich geworden. So hat z. B. diesen Morgen der Architekt des Pallastes der Ehrenlegion den Auftrag erhalten, auf der Plattform des Gebäudes den großen Mast aufstellen zu lassen, an dessen Spitze die Pariser gewohnt sind, den Stern der Ehrenlegion in Brillantfeuer glänzen zu sehen, wenn etwas Großes geschah. Sodann hat der Architekt des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten

heiten Weisung bekommen, das Gebäude, wo der Kongress tagt, mit den nöthigen Leitungen zu einer glänzenden Illumination zu versehen. Die englische Gesandtschaft hat vor dem Thore des Hotels die großen Festapparate aufstellen lassen; die Kuppel des Pantheons wird — zur bengalischen Beleuchtung — mit farbigen Gläsern gedeckt; alle Ministerien, alle Gesandtschaften, alle öffentlichen Gebäude endlich machen Vorbereitungen. Wem anders sollten diese Anzeichen eines Tages der öffentlichen Freude gelten, als dem sehnlustig erwarteten Frieden?

London, 21. März. Der „Morn. Star“ schreibt: In dem Kabinettsconseil, welches am Mittwoch stattfand, wurde, dem Bernehmen nach, beschlossen, sowohl die Truppenanwerbung wie die Einschiffung von Soldaten und Kriegsvorräthen nach der Krimm einzustellen.“ (Dieselbe Mittheilung findet sich in „Daily News“.) Gestern wurden die betreffenden Befehle erlassen, so daß man nicht mehr zweifeln kann, daß nach der Ansicht der Regierung der Frieden wieder hergestellt ist.“

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 14. März. Die Reste der Mannschaft von der Flotte des Schwarzen Meeres treffen allmählig hier ein. Sie sollen die Mannschaft der baltischen Flotte, der jetzt Seitens der Regierung die größte Thätigkeit und Aufmerksamkeit zugewendet wird, ablösen, resp. verstärken, und letzteres nicht nur numerisch, sondern auch moralisch durch die großen Erfahrungen, die sie im Kampfe von Sebastopol gesammelt haben. Mehrere dieser Equipagen sind bereits nach Kronstadt, Reval, und Archangel abgegangen; andere, die noch eintreffen sollen, werden nach Helsingfors und andern Ostseehäfen dirigirt werden. Daß auf diese Weise an eine Wiederherstellung der Pontusflotte vorläufig nicht gedacht wird, liegt am Tage; dafür wird aber die Flotte im Baltischen Meere so außerordentlich verstärkt, und besonders durch Dampfschiffe vermehrt, daß Rußlands Seemacht, trotz des Verlustes der Pontusflotte, noch immer eine bedeutende sein wird. Inzwischen werden auch die Kommunikationsmittel zu Lande ungleich besser geworden sein und dem allgemeinen Wunsche nach Eisenbahnen gewiß nach Kräften Befriedigung werden. Kurz, nach zehn Friedensjahren wird Rußland mächtiger als je dastehen, und sich mit der ganzen Welt messen können. Mit solchen Gedanken trösten sich jetzt diejenigen, welche mit der friedlichen Wendung unserer Regierung nicht zufrieden sind.

Krimm.

Die Lagerberichte der englischen Blätter umfassen die Zeit vom 3. bis 8. März. Wie der Timeskorrespondent schreibt, hat sich in der Lage der Truppen Nichts geändert; die Armee ist so gesund, wie sich nur wünschen läßt; das Landtransportkorps dagegen ist fortwährend kräftlich. — Die Berichte aus Kertsch lauten überaus befriedigend; der Gesundheitszustand war daselbst wo möglich noch besser, als bei dem englischen Heere in der Krimm, was zumeist der Mäßigkeit der türkischen Soldaten beizumessen ist. Dabei hatten sie harte Arbeit, viel zu exerziren, und an den Befestigungen, die ganz wunderbar sein sollen, unausgesetzt zu arbeiten. Trotzdem hatten sie in 3 Monaten nicht einen einzigen Krankheitsfall, keine Spur von Cholera, Storbüt in leichtem Grade, und in den letzten drei Monaten des verfloffenen Jahres, bei einer Stärke von 16,000 Mann, bloß 92 Todesfälle. Die Hospitäler sind vortreflich; die Türken haben jetzt volles Vertrauen in die englischen Offiziere und Aerzte; das Korps würde im Felde keinem andern nachstehen, und das Experiment, ein türkisches Kontingent unter englischen Offizieren heranzubilden, kann, trotz Allem, was dagegen eingewendet worden ist, als vollkommen gelungen betrachtet werden.

Die sogenannten Weißen Gebäude (Kasernen) in Sebastopol, die jetzt gesprengt sind, waren sehr ausgedehnte Bauten. Eine Seite des Biered's war 600, die andere 1200 Fuß lang, und wurden im Ganzen etwa 1800 Fuß Mauer eingeworfen. Hinter dem Glockenthurme sind 6 bombefeste Pulvermagazine zerstört worden, und es sollen, Alles in Allem, nicht weniger denn 574 Minen mit Pulverladungen von 2½ bis 300 Pfund in diesem Stadttheile allein gesprengt worden sein. — Die neueste Nachricht aus dem Lager — einseitigen noch Gerücht — lautete dahin, daß die 3. und 4. englische Division bestimmt seien, die Franzosen bei Inkerman

und an der Tschernafa abzulösen, nachdem Letztere durch Krankheiten arg mitgenommen werden. Die Franzosen, so heißt es, verlieren an jedem Tage 170 Mann, und Dies dürfte kaum übertrieben sein, wenn es sich auch nicht als ganz bestimmt versichern läßt. Man erzählt, es seien ihnen in 3 Tagen 570 Mann gestorben. Es gibt da manche Uebertreibung; aber gewiß ist, daß sie viele Kranke haben, und daß es mit der französischen Intendantur schlecht bestellt ist. Es ist auch nicht zu verwundern, daß die französische Armee, die insgesammt unter Zelten kampirt und schlecht verproviantirt sein soll, bei diesem Wetter sehr zu leiden hat.

Deutschland.

Aus Baden, 22. März. Die kürzlich in diesem Blatte ausgesprochene Ansicht, daß zwischen der Zahl der Studirenden an den badischen Lyzeen, Gymnasien, und Pädagogien einerseits und der der Schüler an den höheren Bürgerschulen andererseits ein bedenkliches Mißverhältniß stattfindet, hat irgendwo einigen Widerspruch gefunden. Die Sache scheint wichtig genug, um nochmals darauf zurückzukommen und zu zeigen, daß jene Ansicht doch die richtigere ist. Das Verhältniß von 3187 zu 1748 spricht zwar an sich schon deutlich genug; nehmen wir aber noch dazu, daß jene 3187 Schüler sich auf nur 15 Anstalten vertheilen, während diese 1748 zusammen 24 höhere Bürgerschulen besuchen, so möchte über das Mißverhältniß kein Zweifel mehr obwalten können. Es wird in genannter Angabe angenommen, das Mißverhältniß sei nur ein scheinbares, indem die Annahme eine unrichtige sei, daß bei weitem die Meisten, welche die Lyzeen etc. besuchten, dem Staatsdienste sich widmen wollten, und indem ferner unter den zur Universität Entlassenen Manche seien, welche sich der Oekonomie, Chemie, und andern Fächern widmen wollten, ohne je eine Staatsstelle zu beanspruchen. Im Gegentheil, nur der geringere Theil der Schüler an den Gelehrtenschulen, wird behauptet, widme sich dem eigentlichen Studium zur Befähigung für den Staatsdienst. Lassen wir wieder die Zahlen sprechen. Unter jenen 3187 wurden 134 zur Universität entlassen; unter diesen 134 widmeten sich 2 der Chemie, 1 der Landwirtschaft, 1 dem Militär, alle Uebrigen den spezifisch zum Zivildienst befähigenden Fächern. Sehr Viele absolviren freilich die Lyzeen nicht, sondern treten nach der vierten oder fünften Klasse zurück, aber nicht um sich einem bürgerlichen Geschäfte zu widmen, sondern auf irgend einer Kanzlei sich zum Aktuariats-, Polizei-, Steuerfache vorzubereiten. Alle diese thun es aber gewiß nicht, um alsdann zu privatisiren, sondern in den betreffenden Fächern, also im Staatsdienste, angestellt zu werden. Daher die anscheinend geringe Anzahl von Soldaten, die zur Universität entlassen werden. Ferner haben unter den 24 höheren Bürgerschulen bei weitem die meisten in ihrem Lehrplane noch das Lateinische und zum Theil auch das Griechische (nur 4 machen eine Ausnahme), und alljährlich gehen noch manche Schüler von diesen an die Gelehrtenschulen über, ohne Zweifel, um mehr als an diesen den Unterricht bloß zur eigentlichen Ausbildung, ohne alle Rücksicht auf spätere Verwendung im Staatsdienste, besuchen.

Freiburg, 22. März. (Frögr. Ztg.) Die von Hrn. Pfarrer Herbst ausgearbeitete „Geschichte des Dorfes Mündingen“ ist nun im Selbstverlage des Verfassers erschienen und umfaßt auf 117 Seiten und in 21 Abschnitten die bemerkenswerthe Ereignisse des Ortes von der frühesten bekannten Zeit bis auf unsere Tage.

Aus Bayern, 20. März. Das in Oberfranken an der böhmischen Grenze gelegene Städtchen Selb, das 4200 Seelen und 523 bewohnte und nicht bewohnte Gebäude enthält, ist am 18. d. M. beinahe vollständig abgebrannt. Ueber 400 Gebäude, mit ihnen die Kirche, die Schule, das Schloß und das Landgerichtsgebäude, wurden ein Raub der Flammen. Am 19. brannte das 136 Häuser und 1300 Einwohner zählende Städtchen Nordhalben (ebenfalls in Oberfranken gegen Thüringen zu gelegen) bis auf wenige Häuser gänzlich ab. — Wie es heißt, beabsichtigt eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Bankiers eine frankische Kreditbank zu gründen, deren Sitz in Würzburg sein soll.

Frankfurt, 22. März. (Fr. Bl.) Der Verwaltungsrath

der Frankfurter Bank hat heute die Erhöhung des Wechsel-
diskonto's von 3 auf 4 Proz. beschlossen.

* **Koblenz**, 22. März. Biewohl am heutigen Geburtst-
tage Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen keine
Festlichkeiten stattfinden sollen, wehen doch seit dem frühen
Morgen von allen Forts und Werken die Fahnen, welche bei
festlichen Gelegenheiten aufgezo-gen werden; aber auch die
Stadt, besonders in der Nähe des königl. Residenzschlosses
und des Rheines, sowie die Brücke haben den bunten Flaggen-
schmuck angelegt, und ein starkes Musikkorps brachte bei Tages-
anbruch Sr. Königl. Hoheit eine Morgenmusik. Vorgestern
empfang der ganze Hof in Begleitung seines hohen Gastes, Sr.
Königl. Hoheit des Regenten von Baden, in unserer Hof-
kirche des h. Abendmahl, und wohnte heute daselbst dem Got-
tesdienste bei. Die Frau Prinzessin von Preußen, Höchst-
welche vor zwei Jahren an diesem Tage 400 Thlr. zu einer
Stiftung schenkte, deren Zinsen einem hilfsbedürftigen Hand-
werker unserer Stadt zu gute kommen sollen, hat heute diese
Schenkung um 100 Thlr. vermehrt.

Göttingen, 19. März. In voriger Nacht verstarb hier
der Hofrath G. Fr. W. Meyer, in weite-ren Kreisen beson-
ders durch seine Flora des Königreichs Hannover bekannt.

Hamburg, 20. März. Eine hier eingetroffene Depesche
meldet, daß der Commodore Watson sämtliche russische
Häfen im Baltischen Meere in Blockadestand erklärt hat.

* **Berlin**, 22. März. Man berichtet nachträglich, daß 7
Mitglieder des Herrenhauses, worunter der Graf Fürst en-
berg-Stammheim, dem Hindeldey'schen Leichenbegäng-
nisse beiwohnten. Die Art, wie dieser Umstand jetzt hervor-
gehoben wird, ist so, daß ihm eine demonstrative Bedeutung
beigelegt wird. Die Sammlung für die Familie v. Hindeldey
beläuft sich auf 20,000 Thlr. Ein Dr. A. Blähdorn hat aus
Wien 500 Thlr. für diesen Zweck eingesandt. — „Gestern
Abend — schreiben hiesige Blätter — wurde im diploma-
tischen Kasino unter den Linden Frhr. v. Caniz gesehen.
Ein anderer Hr. v. Caniz ist Gesandter in Neapel. Der
Graf Caniz, früher Minister, ist gestorben. Man weiß noch
immer nicht, wer die Persönlichkeit ist, die der „Publizist“ im
Duell fallen und ein, vielleicht daraus entstandenes Gerücht sich
selbst erschossen ließ.“ — Dem Privatdozenten Dr. Runo
Fischer aus Heidelberg, der sich hier ordnungsmäßig habili-
tirt hatte und in die philosophische Fakultät aufgenommen
worden war, ist durch ein Reskript des Kultusministers nach
seiner ersten Vorlesung das Lesen verboten worden. Die Fa-
kultät soll gegen diesen Schritt remonstrirt haben; doch ver-
lautet noch Nichts von einem Erfolge der Remonstration.

Dresden, 20. März. (Dr. J.) Gestern ist die Stadt
Eibensdorf (im Obererzgebirge) durch eine Feuer-
brunst verheert worden. Der dritte Theil ihrer Häuser, 140
an der Zahl, liegt in Asche.

* **Wien**, 21. März. Von Seite des kais. Hofes ist un-
mittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von der Geburt des
französischen Thronerben die Weisung an den Grafen Buol
nach Paris abgegangen, die Glückwünsche des kais. Hofes dem
Kaiser Napoleon auszusprechen. Sobald die offizielle Nach-
richt von der Geburt des französischen Thronerben hier einge-
langt sein wird, sollen diese Glückwünsche in Form eines kais.
Handschriftens wiederholt werden. — Bereits sind hier einige
mit dem „Admittitur“ (Genehmigung) geistlicher Zensoren
versehene Werke erschienen. Die Bücher sind italienischen
Ursprungs, die Druckbestätigung erscheint auf einem der Rehr-
seite des Titelblattes aufgedruckten Stempel, welcher das Wort
„Admittitur“ und den Namen des betreffenden bischöflichen
Zensurbeamten zur Legende hat.

Italien.

* **Parma**, 19. März. (Tel. Dep.) Der Kriegsauditor
Gantani Bordi wurde meuchlings ermordet. Die Stadt Par-
ma wurde deshalb, sowie wegen des früheren Mordes in Be-
lagerungszustand erklärt.

** **Genua**, 19. März. (Tel. Dep.) Der „Great Britain“
ist hieher zurückgekehrt, um das zweite Regiment der englisch-
italienischen Legion zur Fahrt nach Malta aufzunehmen.
Diese, sowie die deutsche Legion sind dem Vernehmen nach
nach Trapezunt bestimmt. Die Eisenbahn von hier nach
Beltri wird am 27. d. M. eröffnet werden.

Frankreich.

† **Paris**, 22. März. Den im „Moniteur“ veröffentlich-
ten Bülletins vom 21. zufolge befinden sich J. Maj. die Kai-
serin und der kaiserl. Prinz fortwährend sehr wohl. Ueber
das Befinden des Letztern wird kein Bülletin mehr ausgegeben
werden. Auch mit dem Prinzen Jérôme geht es täglich besser.
— Die Fußwaschungs-Zeremonie fand in der Tuilerienkapelle
statt, wo ein Tedeum für den befriedigenden Gesundheitsstand
der Kaiserin und des kaiserl. Prinzen gesungen wurde. —
Man versichert, die Regierung beschäftige sich ernstlich damit,
dem Ueberfluthen der Pariser Börse mit industriellen Werth-
papieren Schranken zu setzen, indem sie sich nicht verhehle,
welche Krise folgen könne, da das zirkulirende Kapital mit
den ausgegebenen Aktien nicht mehr im Verhältnis steht. Es
ist die Rede davon, die Geschäfte mit allen Papieren auswär-
tiger Unternehmungen zu untersagen, welche nicht offiziell an
der Börse notirt sind. — Börse, fortwährend unbelebt.
3proz. 72.60.

In Folge der letzten Ernennungen hat Frankreich (welches
in Friedenszeiten gewöhnlich 6, im Krieg bis zu 12 Marschälle
hatte) nun 10 Marschälle: Prinz Jérôme Napoleon (1850),
Graf Reille (1847), Baillant (1851), Magnan (1852),
Graf Castellane (1852), Graf Baraguey d'Hilliers (1854),
Pelissier (1855), Graf Randon, Canrobert, und Bosquet
(1856). — Börse, fortwährend wenig Geschäft. 3% 72.45.

† **Paris**, 23. März. Der „Moniteur“ veröffentlicht
das Geburtsprotokoll des kais. Prinzen. Dasselbe ist
unterzeichnet von dem Kaiser, dem Prinzen Napoleon, dem
Prinzen Lucian Murat, den Prinzessinnen Mathilde, Baciocchi,
und Karoline Murat, dem Prinzen Joachim Murat, der
Gräfin Montijo, Herzogin von Penaranda (Mutter der
Kaiserin), dem Großsigelbewahrer Abatucci, dem Staats-
minister Ach. Fould und dem Präsidenten des Staatsrathes,
Hrn. J. Baroche. Sodann bringt das amtliche Organ
wieder eine lange Reihe von Glückwunschadressen. — Das
Befinden der Kaiserin ist fortwährend befriedigend; ebenso
das Befinden des Prinzen Jérôme. — Der Fonds für die Hin-
terlassenen der orientalischen Armee beträgt jetzt 1,404,370 Fr.
93 Cent.

Großbritannien.

* **London**, 21. März. Die Konfirmirung der Prinzess
Royal ging gestern in der Privatkapelle des königl. Schlosses
von Windsor mit großem Pompe vor sich. — Die Deserti-
onen im Lande haben, wie ein Ausweis des Kriegsministeriums
darthut, in den letzten Wochen wieder zugenommen. Ihre
Zahl betrug im Monat Februar 734 Mann, davon 301 von
der regulären Armee mit Inbegriff des Landtransportkorps
und der Schweizer und deutschen Legion, 302 von der Miliz,
und 132 Mann von der Flotte. — Lazard ist gestern als
Vord-Rektor der Universität von Aberdeen mit altbergebrachtem
Pompe installiert worden. — Assyrische Skulpturen im Gewicht
von 2000 Ztrn., darunter schönere Exemplare, als bisher
nach Europa kamen, sind an Bord der „Christiana Carval“
wohlbehalten hier angelangt.

* **London**, 20. März. Die Stadt Edinburg hat eine
Gratulationsadresse an den Kaiser der Franzosen abgeschickt.
— In Gibraltar war am 13. von der englischen Regierung
der Befehl eingetroffen, die Ankäufe von Packpferden und
Mauleseln in Spanien für die Armee in der Krimm einzustel-
len. — In Pembroke sind gestern die beiden letzten daselbst be-
stellten Kanonenboote „Drake“ und „Janus“ vom Stapel ge-
lassen worden. Vier andere, die auf den Werften von Wool-
wich angefertigt werden, nahen sich ihrer Vollendung. — Der
bisherige amerikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Mr. Bu-
chanan, reist, nachdem er seinen Nachfolger, Mr. Dallas,
in den diplomatischen Kreisen Londons eingeführt hat, heute
nach Paris, wo er drei Wochen verweilen dürfte. Dann ge-
denkt er über Liverpool nach Amerika zurückzugehen, wo wir
ihm seiner Zeit wahrscheinlich als Präsidentschaftskandidaten
der demokratischen Partei begegnen werden. — Die gerichtliche
Untersuchung über den Brand von Coventgarden-Theater ist
zu Ende, und das Resultat ist ein Verdikt der Jury, daß sie
die Veranlassung zum Brande nicht habe ermitteln können.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Kroenlein.

Fortwährende Kränklichkeit

und unabweisliche Pflichten gegen meine Familie nöthigen mich, vorläufig von der Haltung der Vorträge in Karlsruhe ganz abzusehen und nach Preussen zurückzugehen. Ein unglücklicher Sturz von zwei Treppen herab, den ich am Neujahrstage in Frankfurt erlitten, verbunden mit den Anstrengungen, die dieser Winter von mir forderte, da mir denn auch nicht ein Tag Ruhe und Schonung vergönnt war, haben meine Gesundheit vielleicht auf lange hin erschüttert. Einstweilen bitte ich deshalb um Nachsicht und Geduld und werde, sobald mir dies irgendwie möglich wird, die hochgeehrten Interessenten in der einen oder andern Weise zufrieden stellen.

Dr. Friedrich Richter
aus Berlin.

C.110.



C.92. Karlsruhe. Kellnergesuch.

In einem der ersten Gasthöfe in Karlsruhe kann ein Kellner, welcher der französischen Sprache etwas mächtig ist, sogleich eine Stelle haben. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.



C.91. Karlsruhe. Lehrmeistergesuch.

Ein kräftiger Mensch von 14 Jahren sucht bei einem Schlosser das Handwerk zu erlernen. Näheres bei dessen Pfleger **Albert Salzer**.

C.90. Enzberg, D.A. Maulbronn, in Württbg.

Briefcouvert- und Duttensfabrikation.

Die unterz. Stelle empfiehlt die unter ihrer Leitung stehende Briefcouvert- und Duttensfabri-

lation zum Behuf der Beschäftigung armer Kinder. Die Couvertes werden gefertigt in grauem, rötlichem und blauem Concept, weißem, geglättet weißem Papier von jedem beliebigen Format, zu folgenden Preisen:

Lange Attencouvert 1 Duß. 3, 3¹/₂, 6, 7 fr.,
Amtsbriefcouvert " " 2, 2¹/₂, 4, 5 fr.,
Privatbriefcouvert, große, 1 Duß. 1³/₄, 2, 3,
3¹/₂ fr.,
Privatbriefcouvert, mittlere, 1 Duß. 1¹/₂, 1³/₄,
2¹/₂, 3 fr.,
Privatbriefcouvert, kleinere, 1 Duß. 1¹/₄, 1¹/₂,
2, 2¹/₂ fr.,
Duttens pr. Hund. zu 1 Loth 4 fr., zu 16 Loth
12 fr. u. c.
En gros 7 % Rabatt. — Muster können bei
der Expedition dieses Blattes eingesehen werden.
R. württemb. Pfarramt.
Pfarrer Mittler.



C.82. Heidelberg. Verkaufs-Anerbieten.

In einer Stadt einer der angenehmsten Gegenden des Landes wird eine sehr frequente und gut eingerichtete Apotheke aus freier Hand verkauft, worüber das Nähere zu erfahren bei

Chr. Keller & Cie.
in Heidelberg.



C.30. Rastatt. Maurer-Gesuch.

Am Neubau der evangelischen Kirche in Baden finden noch 20 bis 30 Maurer gegen angemessenen Lohn Beschäftigung.
Rastatt, den 18. März 1856.

J. Beyer,
Maurer- und Steinbauermeister.

B.991. Mannheim und Rotterdam.

Aechter Peru Guano.

Unterzeichnete sind als Verkäufer dieses Artikels

in den landwirtschaftlichen Berichten von Freiherrn L. von Babo empfohlen genannt, und liefern diese Waare in garantirt und stets gleicher Qualität in jedem beliebigen Quantum.

G. & W. Köhler
in Mannheim und Rotterdam.

B.926. Karlsruhe. Leihhauspfänder-Versteigerung.

In der Woche vom 14. bis 19. April d. J. werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder versteigert.

Dienstag, der 1. April, ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen Pfandscheine zur Verzinsung noch angenommen werden.
Karlsruhe, den 16. März 1856.
Leihhaus-Verwaltung.
L. Weber.



C.103. Hochburg. Anzeige.

Der Unterzeichnete wird den Durlacher Farrenmarkt mit 6—8 Stück Farrenkäubern der **Holländerzüchtung** beschicken; waderen Liebhabern mittheilt,
Hochburg, den 22. März 1856,
Reinhard.



Ein Landstük

mit 2- bis 300 Mrg. Land, wo möglich arrendirt in der Nähe von **Frankfurt a. M.** oder durch die Eisenbahn in einer Entfernung von 3 bis 4 Stunden, wird zu kaufen gesucht. Beschreibungen mit den nöthigen Details bittet man franco der Expedition dieses Blattes zuzusenden unter Nr. C.104. C.104.

Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Samstag, 22. März.

Staatspapiere.		Per comptant.		Per comptant.		Anlehens-Loose.	
Oestr.	5 ⁰ / ₁₀ M. i. S. b. R.	89 ¹ / ₄ G.	G. Hss.	4 ¹ / ₂ Obligat.	101 ³ / ₄ P. 1/4 G.	Oest. 500 fl. b. R. 1834	224 P.
"	5 ⁰ / ₁₀ do. holl. St.	89 ¹ / ₄ G.	"	4 ⁰ / ₁₀ do. bei Roth.	99 ⁹ / ₁₀ P.	" 250 fl. " 1839	134 P.
"	5 ⁰ / ₁₀ do. 1852 i. Lst.	89 ³ / ₄ P.	"	3 ¹ / ₂ ditto	92 P.	" 250 fl. " 1854	109 ¹ / ₂ P.
"	5 ⁰ / ₁₀ Lb. i. S. b. R.	90 ¹ / ₄ P.	Nass.	5 ⁰ / ₁₀ Obl. bei Roth.	101 ¹ / ₂ P.	3 ¹ / ₂ Preuss. Pr.-A.	114 ¹ / ₄ P.
"	5 ⁰ / ₁₀ Mte. C. i. S. i. M.	81 G.	"	4 ⁰ / ₁₀ ditto	99 P. 98 ¹ / ₂ G.	Mailand-Como fl. 14	13 ³ / ₄ P. 12 ³ / ₄ G.
"	5 ⁰ / ₁₀ N.-Anl. v. 1854	84 ⁷ / ₈ P. 1/8 G.	Frkft.	3 ¹ / ₂ Obl. ditto	89 ¹ / ₂ P.	Badische 50-fl.	77 ³ / ₈ P. 3/8 G.
"	5 ⁰ / ₁₀ Met.-Obl.	83 ¹ / ₄ G.	"	3 ⁰ / ₁₀ Obligat.	92 ¹ / ₂ P.	" 35-fl.	47 ¹ / ₂ P. 1/4 G.
"	5 ⁰ / ₁₀ do. 1851 S. A.	—	"	3 ⁰ / ₁₀ ditto	85 P.	Kurb. 40 Th.-L. b. R.	41 ¹ / ₈ P. 40 ⁷ / ₈ G.
"	5 ⁰ / ₁₀ do. 1852 C. b. R.	83 ¹ / ₄ G.	Russl.	4 ¹ / ₂ i. L. fl. 12 b. B.	—	G. Hess. 50-fl.-L. b. R.	112 P.
"	4 ¹ / ₂ Met.-Obl.	75 ³ / ₈ G.	"	4 ⁰ / ₁₀ i. R. fl. 2 b. H.	—	" 25-fl.-L.	33 G.
"	4 ⁰ / ₁₀ ditto	68 ³ / ₄ P. 1/4 G.	"	4 ⁰ / ₁₀ " " b. St.	—	Nass. 25-fl.-L. b. Rth.	31 ¹ / ₄ P.
"	3 ⁰ / ₁₀ ditto	51 ³ / ₄ G.	Polen.	4 ⁰ / ₁₀ fl. 500 Partiale	86 ¹ / ₂ G.	Hamb. in Th. à 105 kr.	68 ¹ / ₂ G.
"	2 ¹ / ₂ ditto	43 G.	Span.	3 ⁰ / ₁₀ inländ. Schuld	40 ³ / ₈ P. 1/8 G.	Schmb.-Lipp 25 Thlr.	30 ¹ / ₂ P.
"	1 ⁰ / ₁₀ ditto	16 ⁷ / ₈ G.	"	1 ¹ / ₄ ditto	25 ³ / ₁₆ 1/4, 1/8 bez. u. G.	Sard. Fr. 36 b. Bethm.	42 ³ / ₄ G.
"	4 ¹ / ₂ Bethm. Obl.	75 ¹ / ₄ P.	Port.	3 ⁰ / ₁₀ Obligationen	47 G.	2 ¹ / ₂ Lütt. Pr.-O. b. G.	32 ¹ / ₂ P.
"	4 ⁰ / ₁₀ ditto	—	Hollld.	4 ⁰ / ₁₀ Certificate	93 ¹ / ₂ G.	Vereins-Loose à 10 fl.	9 ¹ / ₂ G.
Preus.	3 ¹ / ₂ Staatssch.	87 ¹ / ₄ G.	"	3 ¹ / ₂ Synd.	—	Wechsel-Kurse.	
"	4 ¹ / ₂ O. b. Roth.	101 ³ / ₄ G.	"	2 ¹ / ₂ Integr.	62 ³ / ₄ G.	Amsterdam k. S.	100 ³ / ₈ B.
"	4 ⁰ / ₁₀ ditto	99 ¹ / ₂ P.	Belg.	4 ¹ / ₂ O. i. Fr. 28 kr.	97 P.	Augsburg	120 ¹ / ₈ B.
Bayer.	5 ⁰ / ₁₀ O. 3. Emiss. b. R.	101 ¹ / ₂ P.	"	4 ⁰ / ₁₀ ditto	—	Berlin	105 ¹ / ₄ B.
"	4 ¹ / ₂ do.	100 ¹ / ₄ P.	"	2 ¹ / ₂ do. bei Roth	55 ³ / ₄ P.	Bremen	96 ³ / ₄ B.
"	4 ⁰ / ₁₀ do.	94 ⁷ / ₈ P.	Sard.	5 ⁰ / ₁₀ O. b. R. i. L. 28 kr.	93 ³ / ₄ G.	Cöln	105 ¹ / ₄ B.
"	4 ⁰ / ₁₀ Ablös.-R. do.	95 P.	"	5 ⁰ / ₁₀ Ob. bei Hambro	92 ¹ / ₄ G.	Hamburg	89 ¹ / ₄ B.
"	3 ¹ / ₂ do.	86 ¹ / ₂ P.	"	3 ⁰ / ₁₀ O. b. R. i. L. 28 kr.	60 G.	Leipzig	105 G.
Wrtg.	4 ¹ / ₂ Obl. b. R.	102 ¹ / ₈ P. 101 ⁷ / ₈ G.	Tosk.	5 ⁰ / ₁₀ O. C. b. Goldsch.	101 ³ / ₈ G.	London	120 ³ / ₈ B.
"	3 ¹ / ₂ ditto	89 P.	"	5 ⁰ / ₁₀ Ob. bei Bastogi	—	Lyon	—
Baden	5 ⁰ / ₁₀ Oblig.	—	"	3 ⁰ / ₁₀ Obl. bei Roths.	57 P.	Mailand	101 ³ / ₈ G.
"	4 ¹ / ₂ ditto	101 ³ / ₄ G.	N.Am.	6 ⁰ / ₁₀ St. Dll. 2 ¹ / ₂ fl.	111 ¹ / ₂ P. 111 G.	Paris	94 ³ / ₈ B.
"	3 ¹ / ₂ do. v. 1842	88 ³ / ₄ P.	"	7 ⁰ / ₁₀ St. Ls. Cy. Bds.	97 ¹ / ₄ G.	Triest	—
Kurb.	4 ¹ / ₂ Obl. b. Roth.	102 ¹ / ₂ P. 102 G.	"	6 ⁰ / ₁₀ ditto	80 P.	Wien	117 ³ / ₄ B.
"			"	6 ⁰ / ₁₀ S. Louis City	80 ¹ / ₂ P.	Disconto	3 ⁰ / ₁₀ G.
Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.							
Oesterr. Nat.-Bank-Aktien	1278-79-78 bez. u. G.	Taunus-Eisenb.-A. à 250 fl.	334 P.				
ditto Inter.-Schein à fl. 840	376-83-78 bez.	Frankf.-Han. Eisenb.-Akt.	81 ³ / ₄ P.				
Oest. Creditbank-Aktien.	190-96-93 bez.	Livorno-Florenz-Eis.-Akt.	81 ³ / ₄ , 82, 1/4, 1/2, 5/8 bez. 1/2 G.				
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	790 P.	Sienna-Empoli-A Lire 24kr.	—				
Darmst. Bank-A. à 250 fl.	356-52 bez.	3 ⁰ / ₁₀ Pr.-O. d. Oest. St. E. B. Ges.	—				
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	119 ³ / ₄ G.	bei Bethm.	58 ¹ / ₂ P.				
Frankfurter do. à 500 fl.	122 P.	5 ⁰ / ₁₀ Oest. Lloyd P.-O. Z. i. S.	90 P.				
Frankf. Dampfschl.-A. b. R.	86 P.	5 ⁰ / ₁₀ Ldw.-Bexb. Pr.-O.-A.	103 G.				
Deutsche Phönix-Aktien.	141 G.	4 ¹ / ₂ Frkf.-Han. Pr.-O.	99 P.				
5 ⁰ / ₁₀ Oest. Staats-Eisenb.-A.	304, 5, 4 bez. u. G.	3 ⁰ / ₁₀ P.-O. Frz.-N.-G. Fr. 28	61 ¹ / ₂ P.				
Cöln-Mind. Eisenb.-Aktien	— ex D.	5 ⁰ / ₁₀ Lucca-Pist.-Prior.-A.	—				
4 ⁰ / ₁₀ Ldw.-Bexb. Eis.-Akt.	156 ¹ / ₂ , 1/4, 156 bez. u. G.	7 ⁰ / ₁₀ N.-Y. & Erie i. P. 2 ¹ / ₂ D.	104 ¹ / ₂ P.				
4 ¹ / ₂ Pf.-Max.-E.-A. b. R.	118, 17, 16 ³ / ₄ , 5/8, 3/4, 1/2 b.	8 ⁰ / ₁₀ N. Cross. 1 Pr. à 2 ¹ / ₂ fl.	104 P.				
Kurf.-Fr.-Wilh.-Nordb.-A.	62 ¹ / ₂ P.	8 ⁰ / ₁₀ do. 2. Pr. m. V. C. à 2 ¹ / ₂ fl.	86 ³ / ₄ P.				
Geld-Sorten.							
Pistolen	fl. 9 41-42						
ditto Preuss.	" 9 55-56						
Holl. fl. 10 Stücke	" 9 48 ¹ / ₂ -49 ¹ / ₂						
Ducaten	" 5 35-36						
20-Frankenstücke	" 9 25 ¹ / ₂ -26 ¹ / ₂						
Engl. Sovereigns	" 11 52-54						
Gold al Marco	" 379-81						
Preuss. Thaler	" 1 45-1/4						
5-Franken-Thaler	" 2 20 ¹ / ₂ -3/4						
Hochhaltig Silber	" 24:26-30						
Preuss. Cass.-Sch.	" 1 45-1/4						
Divers. Cass.-Anw.	" 1 43 ¹ / ₂ G.						
Dollars in Gold	" 2 27 G.						

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.